VERKEHR UND INFRASTRUKTUR

Bahnhof Wülflingen

Wydenweg

Der Bahnhof Wülflingen steht seit 1876 etwas abseits vom Dorf. Im Jahr 1908 entstand ein neues steinernes Stationsgebäude. Seit 1945 ist die dazugehörige Bahnlinie elektrifiziert.

BAUJAHR
1875

ADRESSE
Bahnhof Wülflingen
Wydenweg
8408 Winterthur

Beim 1876 eröffneten Bahnhof Wülflingen handelt es sich um ein kostengünstig produziertes und standardisiertes Holzgebäude. Die Nordostbahn verwendete dieses Gebäude für alle kleineren Bahnhöfe. Es enthält neben einem Güterschuppen und der Bahnhofshalle auch die Wohnung des Bahnwärters.
Foto: winbib, Georg Heklau (Signatur 111896)

Wilder Westen bei den Bahnbetrieben

m 19. Jahrhundert erwachte in der Schweiz das Eisenbahnfieber. Damals regelte jeder Kanton den Bahnbetrieb selbst, und verschiedene private Bahngesellschaften buhlten um die lukrativsten Konzessionen. Bedeutend für die Region Winterthur war unter anderem die Nordostbahn-Gesellschaft (NOB). Diese eröffnete am 15. April 1857 die Linie von Winterthur nach Schaffhausen. Fortan fuhren täglich in jede Richtung drei Züge durch die Gemeinde Wülflingen. Letztere konnte aber nicht von dem technologischen Fortschritt profitieren, da sie sich keinen geeigneten Standort für den Bau eines Bahnhofs sichern konnte. Auch einflussreiche Personen aus Wülflingen und Neftenbach waren gegen das Bahnprojekt. Die Linie führte schliesslich entlang des Lantig weit am Dorfkern vorbei.

Rieter schnappt Wülflingen den Bahnhof weg

Um 1870 plante die Nordostbahn (NOB) den Bau der Eisenbahnlinie Winterthur-Bülach. Wülflingen war als Zweigstation vorgesehen, und die Bevölkerung befürwortete eine eigene Bahnhofstation. Dennoch ging Wülflingen leer aus, denn der Textilmaschinenfabrikant und Ständerat Heinrich Rieter spendete der finanziell angeschlagenen NOB rund 100'000 Franken unter der Bedingung, die geplante Linie durch Töss zu führen. Auf diese Weise sicherte sich Rieter den Eisenbahnanschluss für seine Fabrik.

Der Güterverkehr war damals so geregelt, dass immer die kürzeste Strecke genutzt werden musste. Daher verlief der Streckenabschnitt von Töss nach Pfungen direkt dem linken Tössufer entlang, wodurch das Dorf Wülflingen erneut leer ausging. Stattdessen entstand etwas abseits beim Beerenberg 1875 eine Bahnstation. Es handelte sich um einen einfachen Holzbau, der ab Stange produziert wurde, wie sie bei den Bahngesellschaften zu dieser Zeit üblich waren. Die Station umfasste einen Güterschuppen, eine Bahnwartwohnung, ein Büro und eine Toilette für die Zugreisenden. Zur Standardausstattung gehörten zudem ein Brunnen, eine Bahnhofsuhr und eine Stationsglocke. So sahen die Bahnstationen Töss, Wülflingen und Pfungen genau gleich aus. Der für den Bau verantwortliche Chefarchitekt der Nordostbahn war Heinrich Gmelin. Die Holzbauten gelten architekturhistorisch als frühe Vertreter des Schweizer Holzstils.

Vom Stationsgebäude zum Güterschuppen

Als die Bahnlinie Winterthur-Koblenz am 1. August 1876 den Betrieb aufnahm, waren die Einheimischen kaum zum Feiern zumute. Unter den Bahnkönigen herrschte dicke Luft. Alfred Eschers Dampflokomotive seiner Nordostbahn-Gesellschaft wurde in Winterthur kühl begrüsst. Die städtischen Demokraten unterstützten mit der Nationalbahn die Konkurrenz. Auch in Wülflingen nahm die Begeisterung für den Bahnanschluss bald ab, denn die neue Bahntrasse erschwerte die Zufahrt zum Beerenberg.

Nachdem die Nordostbahn-Gesellschaft 1901 aufgelöst wurde, ging die Bahnstrecke an die Schweizerischen Bundesbahnen (SBB). Diese bauten das Netz stark aus. Davon profitierten auch nahe Industriebetriebe, die eigene Gleise erhielten. 1908 erfolgte der Ausbau der Bahnstation Wülflingen durch die SBB. Auch das nun in Stein ausgeführte Bahnhofsgebäude ist ein normierter Gebäudetyp der SBB. Die Ausführung ist äusserst aufwendig und hochwertig gestaltet, was das damalige Selbstverständnis der Schweizerischen Bundesbahnen widerspiegelt. Im Gegensatz zum Holzgebäude ist das neue Bahnhofsgebäude zudem unterkellert. Der Baustil entspricht dem Übergang vom Spätklassizismus in den historistisch geprägten Reformstil.

Ein grosses Fest fand im Sommer 1945 statt, als die Bahnstrecke elektrifiziert wurde. Alle Bahnhöfe entlang der Linie putzten sich für den Anlass heraus und es herrschte Volksfeststimmung. Bis etwa in die 1990er-Jahre war Wülflingen ein Rangierbahnhof – vorwiegend für Güterwagen nach Pfungen.

Bis 2005 waren die Bahnschalter in Wülflingen besetzt. Im Zuge der Automatisierung des Bahnbetriebs war eine personelle Besetzung jedoch nicht mehr nötig.

Bahnhof Wülflingen wird zur Filmkulisse

Im Juli 2007 herrschte beim Bahnhof Wülflingen reges Treiben. Eine ganze Filmcrew war vor Ort. Im Film «Faut que ça danse» stellt der Bahnhof Wülflingen einen Grenzbahnhof zu Frankreich dar. Nach gut einer Stunde war die Szene im Kasten und die Filmcrew zog sich ins Restaurant «Bahnhöfli» zum Abendessen zurück.

Die Vision einer «Stadtbahn Winterthur»

Die relative Abgeschiedenheit des Bahnhofs blieb auch in den 2000er-Jahren ein Problem. Wer in Wüflingen seinen Zug verpasste, musste in der Regel mindestens 30 Minuten warten. Der Stadtrat Matthias Gfeller (Grüne) wollte Abhilfe schaffen und brachte die Idee einer «Stadtbahn» nach dem Vorbild von Zug ins Spiel. Ziel des Projekts war die Einführung eines Viertelstundentaktes für alle städtischen Bahnhöfe. In Winterthur flammte bei diesem Thema wieder eine gewisse Sehnsucht nach einer Strassenbahn auf. Obwohl die Idee viel Zuspruch erhielt, wurde sie immer wieder verworfen, weil die bestehende Infrastruktur deutlich hätte ausgebaut werden müssen. Stattdessen verlängerte Stadtbus die Linie 7 bis zum Bahnhof und baute den Fahrplan sukzessive aus.

Im Jahr 2022 baute die SBB das stillgelegte Gleis 1 zurück und gestaltete den Bahnsteig barrierefrei.

Wissen Sie mehr?

Wissen Sie mehr zur Geschichte des Bahnhofs Wülflingen, insbesondere während der Zeit zwischen 1960 und 1990? Besitzen Sie Fotografien aus dem Innern des Gebäudes? Dann freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Benutzte und weiterführende Literatur

ROH,: BAHNHOF WÜLFLINGEN WIRD STUFENLOS, IN: DER LANDBOTE, 18.02.2022.
SOLLBERGER, RAPHAEL: BAHNHOF WINTERTHUR WÜFLINGEN, AUFNAHMEGEBÄUDE UND GÜTERSCHUPPEN, IN: INVENTAR DER DENKMALSCHUTZOBJEKTE VON ÜBERKOMMUNALER BEDEUTUNG, BAND 5., 2018, S. 130–132.
FRITSCHE, PETER: STADTBAHN-IDEE KOMMT LANGSAM IN FAHRT, IN: DER LANDBOTE, 02.07.2010.
SCHOLZ, MIACHEL: VERLÄNGERTE LINIE 7 EINGEWEIHT, IN: DER LANDBOTE, 12.12.2009.
FRITSCHE, PETER: MEHR BAHN FÜR DEN WESTEN DER STADT, IN: DER LANDBOTE, 30.03.2009.
BAUMANN, KATHARINA: TROTZ AUSBAU NOCH UNGLÜCKLICHE FAHRGÄSTE, IN: DER LANDBOTE, 10.12.2008.
GMÜR, MARTIN: WINTERTHURS BUSSE FAHREN AB 2009 HÄUFIGER, IN: TAGESANZEIGER, 16.05.2008.
ABT, UELI: EIN HAUCH VON HOLLYWOOD IN WÜLFLINGEN, IN: DER LANDBOTE, 28.07.2006.
VEREIN DORFMUSEUM WÜLFLINGEN: AUS WÜLFLINGENS EISENBAHNGESCHICHTE, WÜLFLINGEN 2006.
ZIEGLER, PETER: WÜLFLINGEN, WINTERTHUR 1975 (305. NEUJAHRSBLATT DER STADTBIBLIOTHEK WINTERTHUR).
SIEGENTHALER, RAINER (ET.AL.): DER DIREKTE WEG VON PARIS NACH KONSTANTINOPEL FÜHRT DURCH DEN DETTENBERG. 100 JAHRE EISENBAHN WINTERTHUR – KOBLENZ. 1876–1976, BÜLACH 1976 (26. NEUJAHRSBLATT DER LESEGESELLSCHAFT BÜLACH).

Links

- Stadt Winterthur: Masterplan über die Entwicklung des Bahnhofareals
- Bericht: Masterplan Bahnhof Wülflingen vom März 2020 (PDF)
- Wikipedia: Bahnhof Wülflingen

Bibliografie

- Station Wülflingen
    - Geschichte: Wülflinger Dorfspatz 1997/2 Auf den Spuren der Stadtvereinigung, von Natascha Battus, m.Abb. Bahnhof-Fest, Loktaufe: Landbote 1997/106. Schliessung Bahnschalter: Landbote 2005/63. - Wulfilo 2006/1 23. 12. 05 m.Abb.

AUTOR/IN:
Nadia Pettannice

Nutzungshinweise

LETZTE BEARBEITUNG:
11.10.2024